

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

11/4 1903 25. Der Neuzugewandte Hall
vertraut
H. J. M.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, **Handschriften** nicht zurückgeschickt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 15.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 11. April 1903.

18. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 1792.

Kundmachung.

Nachdem die Wählerlisten für die Neuwahl der Gemeinde-
vertretung vom 7. März 1903 an aufgelegt sind und über
die innerhalb der Reklamationsfrist eingelaufenen Einwendungen
rechtskräftig entschieden worden ist, wird die Vornahme der
Neuwahlen für den Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d.
Ybbs nachstehend anberaumt:

- a. für die Wähler des III. Wahlkörpers Mittwoch, den
22. April l. J. Beginn der Wahl um 8 Uhr früh;
- b. für die Wähler des II. Wahlkörpers Donnerstag, den
23. April l. J. Beginn der Wahl um 8 Uhr früh;
- c. für die Wähler des I. Wahlkörpers Donnerstag, den
23. April l. J. Beginn der Wahl um 11¹/₂ Uhr vormittags.

Die Wahlen finden im städt. Rathhause im Sitzungs-
saale statt.

Zeder Wahlkörper und sohin auch jeder Wähler wählt
8 Gemeinderäte.

Die neugewählten 24 Gemeinderäte wählen in der einzu-
berufenden konstituierenden Versammlung den Bürgermeister und
fünf Stadträte aus ihrer Mitte.

Jene Wähler, welchen aus immer für einem Grunde
die Legitimationskarten nicht spätestens 24 Stunden vor dem
Wahltag zugestellt worden sind, wollen im kürzest möglichen
beim Stadtrate erheben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 3. April 1903.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

M. Paul m. p.

3. 1830.

Kundmachung.

Es wurde festgestellt, daß die Bestimmungen des Gesetzes
vom 16. Jänner 1895, R.-G.-Bl. 21, betreffend die Sonntags-
ruhe im Gemeinbetrieb, bezw. der minist. Verordnung vom
24. April 1895, R.-G.-Bl. 58, wonach den Bierbrauereien
und sinngemäß wohl auch den in der Regel als ihren Zweig-

niederlassungen im Sinne des § 40 Gew. Ordg. anzusehenden
„Bierdepots“ die Sonntagsarbeit für Ausführen des Bieres
an die Abnehmer mit Beschränkung auf die unbedingt notwen-
digen Arbeitspersonen gestattet ist, dagegen aber diesen Arbeits-
personen den „Bierführern“, „Abtragern“ und „Mitgebern“,
wenn sie am Sonntage mehr als 3 Stunden beschäftigt
waren, der nächstfolgende Sonntag mit 24 Stunden ganz frei-
zugeben ist, fast nirgends eingehalten werden.

Dies gilt insbesondere von den erwähnten „Bierdepots“.
Die Inhaber werden daher auf die genaueste Einhaltung der
erwähnten Sonntagsruhevorschrift für die Bierzusteller auf-
merksam gemacht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. April 1903.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

M. Paul m. p.

„O du fröhliche — o du selige —“

(Nachdruck verboten.)

Ueber alle Lande bricht der belebende Hauch des Lenzes
herein — längst schon hat der junge, stürmende Frühlingsodem
dem griesgrämlichen alten Winter den Garaus gemacht und

„Vom Eise befreit sind Strom und Vögel
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
Im Tale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück.“

Schöner und treffender als hier Goethe hat noch niemand
den Frühling geschildert und so oft gerade diese Stelle zitiert
worden ist — immer ist sie neu und treffend.

Zu solcher Zeit feierte man bei unseren Altvordern das
Fest der Frühlingsgöttin Ostara. Noch tiefer und inniger als
wir, empfanden sie das Aufsteigen der Natur, weil in ihren
Wäldern und Sumpfen der Winter viel entschlicher hauste als
bei uns, wo Jahrtausende währende Kulturarbeit das wilde
Wald- und Sumpfland in einen prägenden Garten verwandelt
hat. Deshalb harrten sie mit größerer Sehnsucht dem Ende
dieser langen Winternacht entgegen. Man machte sich Geschenke
und besonders beschenkte man sich mit Eiern, denn das Ei ist
das Sinnbild des Lebens, der Auferstehung und zum ersten
Male wieder verließ man das Feuer des Herdes und das junge
Volk fand sich zusammen zu Spiel und Tanz.

Zu solcher Zeit feierte das jüdische Volk sein Passahfest
und ein Dankfest dafür, daß der Herr Zebaoth das auserwählte
Volk hatte auferstehen lassen aus der Knechtschaft der Ägypter.
Zum Danke dafür schlugen sie seinen eingeborenen Sohn ans
Kreuz durch die Hand des römischen Landpflegers Pontius
Pilate, aber am ersten Tage des Passahfestes ist er wieder-
auferstanden von den Toten und hat die Menschheit erlöst,
auf das auch wir auferstehen sollen zu einem besseren Leben.

Als nun die Kirche die Lehre Jesu hinausstrug in alle
Welt, da knüpfte sie weise an die alten Gebräuche der bekehrten
Völker an und das heidnische Frühlingsfest der Germanen, das
Fest der Auferstehung der Natur, wurde zusammengelegt mit
dem jüdischen Passahfest, dem Auferstehungsfeste von der Knecht-
schaft und es wurde gefeiert als Erinnerung an Christi Auf-
stehung — fürwahr eine schöne, sinnige und poetische Umdeutung
alter Bräuche.

Die Zeit, in der wir Ostern feiern, ist aber auch wie
keine andere geeignet, eine Auferstehungsstimmung in uns wach-
zurufen. Vorüber ist der für die meisten Menschen so arbeits-
reiche Winter, Geist, Nerven und Muskeln wurden angespannt
in fieberhafter Tätigkeit und das Seelenleben wurde überhäuft
und überschrien vom Lärm der Tagesarbeit. Aber die Seele
ist ein zartes, immer vibrierendes Ding, sie regt sich beständig,
freudig und schmerzlich, aber ihre feinen Schwingungen ver-
nimmt man nur, wenn ringsumher alles still ist. Und nach
der geräuschvollen Arbeit des Tages folgen bis zur Fastenzeit
die rauschenden Vergnügungen der Abende und Nächte. Nun
aber läßt das nach, das stillere Sommerhalbjahr naht und bis
zu den Sommervergnügungen bleibt noch eine Spanne Zeit,
während deren die Seele Zeit hat, ihr Recht zu fordern und
ebenfalls aufzuwachen nach langem Winterschlaf. Sie zieht
das Facit aus dem, was jetzt hinter uns liegt und freuet sich,
das es ihr vergönnt ist, das Osterfest noch einmal hier auf
dieser Erde zu feiern und sie gedenket mit Wärme desjenigen
Osterfestes, da sie auferstehen soll in einem verklärten Leibe.

Es ist ein Fest der Freude in allen Landen. Für die
Kleinen — die im Garten eifrig umhersuchen nach den bunten
Ostereiern, die der Osterhase in die Hecke, in den Buchsbaum
und wo noch immer, hineingelegt hat, damit die Kinder sie
suchen sollen, ehe sie sie essen dürfen — und auch für uns ist
es ein Fest der Freude. Wieder ein arbeitsreicher Winter liegt
hinter uns, vielleicht voll schöner Erfolge, vielleicht aber auch
voller vergeblicher Hoffnungen — jedenfalls sind wir aber dem
Ziele wieder eine Strecke näher, dem Ziele, das uns alles

Der Andere.

Dektiv-Doman von W. Irving. Deutsch von Wilhelm Thal.
Schluß. (Nachdruck verboten.)

„Ganz recht“, fuhr der Detektiv fort.

„Aus diesen Briefen geht hervor, daß Kapitän Manly
das Kästchen mit den Diamanten im Voraus in Bereitschaft
hielt. Aber auch die echten existieren. Georg Bryden hat sie
irgendwo versteckt.“

„Aber wo?“ versetzte Ernst seufzend. „Das werden wir
wohl nie erfahren. Und wer ist dieser Matrose, dieser Sandal
wie er sich selbst nannte, als wir ihn auf die Polizeistation
einliefernten. Wo kommt er her?“

„Er war ein Matrose auf dem „Südstern“, fuhr der
Detektiv fort. „Er mußte, daß Georg die Rubinen besaß und
verfolgte ihn deshalb. Daher versteckte Bryden die echten Steine
und trug die falschen mit sich herum. Wird Ihnen die Sache
jetzt klar?“

„Ja, ja, das verstehe ich alles, aber der Mord bleibt
mir nach wie vor ein Geheimnis. Führte Sandal den Streich
aus, der Georg Brydens Leben ein Ende bereite? Sie wissen
wie energisch er dies gestern Abend leugnete.“

„Nein, Sandal hat Georg Bryden auch nicht getötet.“

„Wer aber tat es denn?“

„Das kann ich Ihnen nicht sagen, denn ich weiß es
nicht. Haben Sie die heutige Abendzeitung gelesen?“

„Nein.“

„Hier ist sie — lesen Sie! Sie werden den genauen
Bericht über die Angelegenheit darin finden. Sie finden auch
Ihren Namen darin erwähnt. Bevor Sie ausgelesen haben bin
ich zurück.“

Der Detektiv hatte die Wahrheit gesprochen. Ernst hatte
den Artikel noch nicht ausgelesen, als Brady in Begleitung
von Tom Tobly zurückkehrte.

„Kommen Sie“, sagte er in kurzem Tone, „ich bedarf
Ihrer, Herr Sharp.“

Ernst legte die Zeitung zusammen und fragte: „Was
gibt's denn?“

„Ich weiß es selbst noch nicht recht“, versetzte Brady;
„aber wenn mein Plan glückt, so denke ich noch vor morgen
früh den tatsächlichen Mörder von Georg Bryden hinter Schloß
und Riegel zu haben.“

„Sie haben eine Spur?“

„Ja. Ich glaube der Schuldige war der Trunkenbold,
welcher Ihrem Freunde Manly mittelte, er habe einen Mann
in der Nähe des Neubaus getötet. Diese Spur müssen wir
jetzt verfolgen.“

Wenige Minuten später standen die drei Personen in
der Kelleröffnung, in der Brady am jenem Abend seine Ent-
deckungen gemacht hatte.

Brady beugte sich nieder und nahm aus dem Keller ein
eisernes Gewichtstück, das zwischen dem Balkengerümpel lag.

„Das ist ein Gewicht, nicht wahr?“

„Gewiß.“

„Sehen Sie, Herr Sharp, an diesem Gewicht klebt Blut.“

„Blut — Sie meinen also —?“

„Sprechen Sie, Tom!“ befahl der Detektiv.

„Ich sah“, erklärte Tom, „der bis dahin kein Wort
verloren hatte, „zwei Männer, die ein Gewicht in den Keller
unter dem Steinhäufen versenken wollten.“

„Kurze Zeit darauf kam jener Mensch mit zer Schlagener
Kopf zu uns.“

„Ja, ja“, rief Ernst, „jetzt wird mir alles klar. Aber
sagen Sie mir, was wollte Bryden bei dem Steinhäufen?“

„Das will ich Ihnen erklären. Bryden stand bei dem
Steinhäufen und versuchte die Diamanten, die vorher Sandal
dort versteckt hatte, vermittelst eines Strickers herauszuziehen
als der betrunkene Arbeiter sein Gerät auf dieselbe Weise dort
hineinversenken wollte. Infolge der Dunkelheit sah einer nichts
vom andern und das Gewicht sauste mit voller Wucht gegen
Georgs Schädel, der noch Kraft genug besaß, sich zu Doktor
Sweet zu begeben, aber doch an der Wunde verblutete.“

„Und Sie glauben, daß auch Sweet die Absicht, die
Diamanten zu entwenden, nach dem Steinhäufen führte?“

„Dessen bin ich ganz sicher. Hätten Sie den Zeitungs-
bericht zu Ende gelesen, so würden Sie gesehen haben, daß ich
die Möglichkeit ausspreche, die Diamanten könnten noch unter
den Ziegelsteinen liegen.“

„Ja, aber um Gotteswillen, warum sehen wir uns denn
nicht darnach um, statt hier müßig zu stehen?“

„Still!“ hauchte der Detektiv, „dort kommt jemand.“

In der Tat näherten sich von der Hammondstreet her
schnelle Schritte und einige Minuten später huschten zwei
Gestalten um die Ecke, die vor dem Steinhäufen stehen blieben.

Ernst konnte kaum einen Ausruf der Ueberraschung unter-
drücken und Brady mußte seinen Arm ergreifen um jede
Störung zu verhindern.

„Still!“ wiederholte er. „Kein Wort! Erkennen Sie die
Männer?“

„Ja!“

„Es sind dieselben, denen Sie an der vierten Weststreet
begegneten?“

„Ja!“

„Es sind auch dieselben, die das Gewicht versenkten,
Tom?“

„Ja!“

Mittlerweile unterhielten sich die beiden Männer, die
keine Ahnung hatten, daß sie beobachtet wurden, ganz leise
miteinander.

Brady lauschte und hörte, wie der eine folgende Worte
sprach:

„Es muß hier sein, Charles. Denkst Du denn, umsonst
hat sich der Kerl hier an den Ziegeln zu schaffen gemacht?
Wenn in der Zeitung die Wahrheit steht, so werden wir schon
erfahren, was er hier versteckt hat.“

„Gewiß, sicher!“ flüsterte der andere. „Kein Mensch
verdächtigt uns, wir können es ruhig wagen, danach zu suchen.
Weißt Du noch, wie glücklich wir dem Detektiv entwichen, als
wir das Gewicht versteckten?“

„Das war Zufall! Na komm, hilf mir einmal die
Ziegel bei Seite schieben. Ich bin noch immer Aufseher auf

erfüllen wird, was noch an Wünschen und Hoffen zurückgeblieben war.

Und ein Völkerverst, ein fröhliches, ist das Osterfest. Sie messen ihre Erfolge und erwägen, was sie gewonnen haben und was ihnen für die nächste Zeit zu tun bleibt.

Und so singen wir denn auch heute mit frohem Herzen:

O Du fröhliche
O Du seltsame
Gnadenbringende Osterzeit.
Welt lag in Banden,
Christ ist erstanden:
Freue Dich, o Freue Dich, Du Christenheit.

Osterglocken.

Von E. C. Reis.

(Nachdruck verboten.)

Hell läuten die Glocken aus nah und fern
Zur Ehre Gottes, zum Lobe des Herrn.
Und goldiger, lieblicher Sonnenschein
Liegt weishevoll über Fluren und Hain,
Ueber Wälder und Weiber
Zur Osterfeier.

Es jubelt und jauchzet der Vogel Chor
In seiner Andacht zum Himmel empor,
Und Blumenduft füllet rings um die Luft,
Wenn feierlich erst der Glockenton ruft
Ueber Wälder und Weiber
Zur Osterfeier.

Die Arbeit ruft und es ruft auch die Kraft,
Die täglich im Kampfe um's Dasein schafft,
Das Herz nur, das hoffende, harret des Herrn
Wenn die Glocken läuten aus nah und fern
Ueber Wälder und Weiber
Zur Osterfeier.

Der Streik in Holland.

Mit Hilfe der Ingenieure und Techniker ist es gelungen, den Hauptverkehr auf der Strecke Amsterdam—Rotterdam einigermassen aufrecht zu erhalten, doch erscheint die Lage äußerst prekär, wenn man auch in Regierungskreisen vor der baldigen Vermeidung des Ausstandes spricht.

dem Neubau; wenn einer kommt, werde ich schon sagen, wir räumen auf.

Mit diesen Worten beugten sie sich über die Ziegelsteine und begannen, dieselben bei Seite zu schieben, als plötzlich ein dunkler Schatten vor ihnen aufstach.

„Gehört das Euch, Ihr Leute?“ fragte Brady und hielt ihnen das Gewicht entgegen.

„Halt!“ schrie der Detektiv und bedrohte sie mit seinem Revolver. „Der Erste, der sich von der Stelle rührt, stirbt. Scharp! Tom!“

„So“, rief Ernst, als er die Vollzeiwache in der Charlesstreet in Begleitung von Tom Tobly und dem Detektiv Brady verließ; „das wäre uns glücklich gelungen. Nun werden wir uns wohl nach den Diamanten umtun?“

„Nein!“ versetzte der Detektiv in kaltem Tone.

„Was?“

„Ich sage nein! Der Ball ist aufgeklärt und damit für mich erledigt.“

„Aber!“

„Hören Sie!“ sagte Brady und zog Ernst vor ein erleuchtetes Schaufenster. „Ich werde aus einem guten Grunde nicht mehr nach diesen Diamanten suchen.“

„Sie haben sie bereits gefunden?“

„Ganz recht. Ich fand sie gestern Morgen unter den Ziegelsteinen, bevor in der Zeitungskredaktion etwas von Ihnen bekannt war. Uebrigens habe ich auch den Artikel eingegeben.“

Mit diesen Worten nahm Brady aus einer der weiten Taschen seines Rockes ein kleines Kästchen, das genau Gegenstück zu dem, welches Doktor Sweet dem angeblichen Trödler gezeigt hatte. Schnell drückte er auf eine Feder, der Deckel sprang zurück und vor Ernsts erstaunten Blicken erschienen eine Reihe glänzender, roter Steine.

Schluss.

Unsere Geschichte ist zu Ende und wir haben nur noch wenige hinzuzufügen.

betworfen wurde, wie aus Amsterdam gemeldet wird. Der Zug wurde im Augenblick der Abfahrt betworfen, ohne daß indessen von irgend welchem Schade berichtet wird.

In der zweiten Kammer erörterte Mittwoch der Justizminister den Zweck der die Ausstände betreffenden Vorlage. Die Ausstände beruhen auf dem Zustande der Gefangenschaft. Es sei die Pflicht des Gesetzgebers, die persönliche Freiheit zu gewährleisten. Die Rechte und die gemäßigte Linke sehen von einer Besprechung der Vorlage ab, während die Sozialisten lebhaft widersprechen.

Amsterdam, 8. April. Eine Kundgebung der Arbeitgeber, der Schiffsahrt- und Transport-Gesellschaften verfügt die Entlassung sämtlicher Arbeiter. Der Metallarbeiterbund verkündet den Ausstand im ganzen Land. In Rotterdam sind etwa 5000 Mann im Ausstand.

Rotterdam, 8. April. Gestern fuhr zwischen Amsterdam und Rotterdam 17 Züge mit dem gewöhnlichen Signaldienst. Im Haag ist die Anzahl der Streikenden gering. In den Block- und Signalhäusern tun Mannschaften der Feldtelegraphen-Kompagnie Dienste. Die Direktionen bekommen immer zahlreichere Anerbieten von Ingenieuren und Schülern der technischen Hochschulen.

Essen, 8. April. Infolge des Ausstandes der Eisenbahner in Holland ist der Kohlen- und Koksverfracht auf der Eisenbahn dorthin ganz eingestellt. Auf den Grenzstationen warten viele Kohlenzüge auf Weiterbeförderung.

Amsterdam, 8. April. Die ausständigen Eisenbahnangestellten verloren an Boden. Die Direktionen treffen Anordnungen, den Dienst allmählich regelmäßig zu gestalten. Die Arbeitgeber des Transportverwerbes schlossen schätzungsweise 2000 Arbeiter aus, die tatsächlich nicht zu den Ausständigen gehören. Es feiert nur ein Teil der Angestellten in den Brotfabriken. Die meisten Angestellten der Kleinbäckereien arbeiten weiter. Dauert der Ausstand der Eisenbahnangestellten bis zum Samstag, so wird der Sozialistenkongress in Eindhoven nicht abgehalten werden können, da die Sozialistenführer nicht in von Nichtausständigen bedienten Zügen fahren werden.

Futterbankurs in Götting.

(Berichtigung.)

Bevor auf die eigentlichen Mischungsrezepte übergegangen wird, möge noch der Vorgang, wie er bei Zusammenstellung von Grasfahnenmischungen einzuhalten ist und von dem Vortragenden erörtert wurde, des Näheren besprochen werden.

Vorerst ist bei der Auswahl der Sämereien sowohl der Boden, wie die Lage, d. h. ob sonnig oder schattig und endlich auch das Klima beziehungsweise die Höhenlage so genau zu berücksichtigen. Es ist durchaus nicht gleichgültig, ob man für

John Tobly, der Arbeiter aus dem Neubau, der den Tod Georg Brydens verursacht hatte, legte ein volles Geständnis ab. In der Tat war es ein reiner Zufall gewesen und die Sache hatte sich genau so zugezogen, wie im vorigen Kapitel berichtet wurde. Tobly und sein Gefährte wurden wegen fahrlässiger Tötung verurteilt und auf ein Jahr nach Sing-Sing geschickt, wogegen Edith Kelly, der man keine direkte Schuld nachweisen konnte, wohl aber über freigesprochen werden mußte.

Natürlich hielt ihn nun nichts mehr zurück und schon am nächsten Morgen da-ist er daselbst verlassen.

An demselben Tage meldeten die Zeitungen, daß der Malaya Sandoal tot in seinem Zimmer aufgefunden wurde; er hatte sich mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten.

Was Jim Bryden betraf, so sah ihn Ernst und Arthur nie wieder, denn er verließ kurze Zeit nachher New-York. Die Rolle, die er eigentlich in der Affaire gespielt, wurde nie bekannt.

Ende.

Der Doppelgänger.

Kriminal-Roman von Karl Löffler.

(Nachdruck verboten.)

I. Kapitel.

Zwei feindliche Vettern.

Es war ein malerisches Panorama, diese Strandpartie der Insel Anglesa, gegenüber den großen Kohlenbergwerken am Strande des Festlandes! Ein reges Leben und Durcheinander herrschte auf der großen Morleschen Weiderei und zahlreiche Fahrzeuge durchquerten die Wasserstraße. Weiter ins Land hinein

sonnigen, trockenen mehr schottrigen Boden oder aber für nassen, lehmigen kalten Boden die Samenmischung zu wählen hat, denn sowohl die einzelnen Klee- als auch die Grasarten machen hierin ganz verschiedene Ansprüche.

Weiter muß sich jeder klar sein über die Reinheit und die Keimfähigkeit der zu verwendenden Samen um daraus den Gebrauchswert und die Ausfaatmenge berechnen zu können.

Man versteht unter Reinheit den Prozentsatz der in einer Ware enthaltenen, absolut reinen Samen, und unter Keimfähigkeit den Prozentsatz der von 100 reinen Samen tatsächlich keimenden Samen. Aus dem Produkte der Reinheit und Keimfähigkeit dividiert durch 100 erhält man dann den Gebrauchswert der Samen.

Die Ausfaatmenge pro Flächeinheit (pro Hektar oder Joch) oder die Vollfaat wird in Kilogramm ausgedrückt und aus dem Gewichte reiner und keimfähiger Samen, welche notwendig sind um die Flächeinheit ordentlich zu bestocken und auf derselben zur Entwedlung gelangen zu können, berechnet.

Ueber diese Ausfaatmengen der wichtigsten Klee- und Grasarten hat nun Hofrat Ritter von Wenzler, Direktor der k. k. Samen-Kontroll-Station in Wien, eigene Tabellen ausgearbeitet (siehe dessen Broschüre „Ueber die Zusammensetzung und den Anbau der Grasfahnenmischungen“, Wien, Verlag Wilhelm Fric) unter Zugrundelegung eines durchschnittlichen Verbrauches, welche diese Ausfaatmengen in Kilogrammen sowohl ohne als mit entsprechenden Zuschlägen angeben.

Diese Zuschläge betragen beim Klee-Grasschlag: 0—30% bei den Wechsellagen 50%, und bei den Dauerweiden 70% zu der Normalmenge der Keimfaat und sind deshalb zu geben, weil bei Mischfaaten auf der gleichen Fläche eine größere Anzahl von Pflanzen zu wachsen und zu gedeihen vermag, als bei der Keimfaat.

Die Ausfaatentabellen geben ferner die Menge für jede einzelne Samengattung unter der Voraussetzung, daß sie allein angebaut würde, an. Hat man jedoch eine Mischung von Samen, so muß man zuerst feststellen, in welchem Prozentsatz man jede einzelne Samengattung dieser Mischung auf der zu bebauenden Fläche (Flächenprozent) vertreten haben will, d. h. man muß sagen ich will z. B. auf dem 1 Joch großen Brände 50% Weißklee, 20% Bastardklee, 10% Timotheegrass und 20% englisches Raygras angebaut haben. Selbstverständlich muß die Summe der Prozente aller in die Mischung aufgenommenen Arten 100 ausmachen.

Nach dieser Feststellung kann nunmehr die Berechnung der Ausfaatmenge in folgender Weise, nach einem einfachen Beispiele des Herrn Kursleiters, vorgenommen werden, wobei ein 50% Zuschlag in Anwendung gebracht wurde.

Die vorgenannte Tabelle von Hofrat Wenzler gibt mit 50% Zuschlag gerechnet an: Ausfaatmenge für Weißklee 102 Kilogramm pro Joch bei 50%, davon ergibt sich für das gewählte Rezept ein Ausfaatquantum von rund 5 Kilogramm; für Bastardklee sind 125 Kilogramm vorgeschrieben, für obige 20% daher ein Ausfaatquantum von 25 Kilogramm, für Timothee 157 Kilogramm für 10%, davon 15 Kilogramm und endlich für englisches Raygras 476 Kilogramm, d. i. für 20% dieses Gras 95 Kilogramm.

In den berechneten Mengen von 5, 25, 15 und 10 Kilogramm ergeben sich somit die Ausfaatmengen der vorbezeichneten Klee- und Grasarten, wenn diese in den gewählten Flächenprozenten von 50, 20, 10 und 20% vertreten sein sollen.

Anschließend an dieses Beispiel, welches für sogenannte „Waldbrände“ in guten Tagen mit 3—4jähriger Dauer und unter Korn gebaut von dem Herrn Kursleiter empfohlen wurde, sollen auch die anderen Rezepte aufgeführt werden, ohne bei

lag Grünhaus, die prächtige Villa des Herrn Archibald Morley, in einem paradiesischen Garten und Park; das Gebäude trug seinen Namen mit Recht, denn fast über und über war es vom Epheu übersponnen, während an der dem Meer zugewehrten Front wilde Rosen und edler Wein emporkletterten. Die ganze Einrichtung der Villa aber zeugte von großem Reichtum des Besitzers, der das von seinem Vater übernommene Werk auf eine nie gesehene Höhe gebracht hatte.

Angesehener gilt im Sommer für einen Garten Gottes. Aber die Schönheit seiner Besingung ließ den Eigentümer in diesem Augenblick kalt. Sir Archibald, ein noch immer schöner Mann, von etwa fünfzig Jahren, saß in seinem Arbeitszimmer, rauchte seine Morgensigarre und durchlas Briefe und Schriftstücke.

Es war noch früh, als Tom O'Maggu, der uralte, treue Diener der Morleys, welcher den jetzigen Inhaber der Firma bereits auf den Armen getragen, eintrat und erschrocken ausrief:

„Sir, schon auf? Nach einem so arbeitsreichen Tage?“

Doktor Jankus sagt, daß diese Anstrengungen —!

Sir Archibald wies statt aller Antwort auf den Kalender.

Der Alte blickte dorthin und sagte dann dumpf und tröstlos:

„Verzeihung, es ist der 24. Juni!“

„Ja, der 24. Juni, Tom!“ gab Herr Morley zerknirsch zurück. „Es sind nun achtzehn Jahre darüber verfloßen!“

Der alte Diener sah seinen Herrn bedauernd an und fügte darauf hinzu:

„Ja, achtzehn Jahre, Sir! Klein James müßte jetzt ein hübscher Jüngling sein!“

Sir Archibald bedeckte sein Gesicht mit der Linken; Tom wagte es nicht, ihn zu stören, bis er selbst laut seufzte und fortfuhr:

„Es war nicht meine Schuld, Tom, daß es so kam; Ich wollte James Zukunft sicher stellen für alle Zeit, aber Saary war zu stolz! Sie wollte nichts mehr von mir wissen und nahm das Kind mit sich, als sie stob; alle meine Nachforschungen blieben vergeblich! Die Spur war verloren!“

(Berichtigung folgt.)

diesen näher in die Berechnung einzugehen, welche ganz dieselbe ist, wie sie in obigem einfachen Beispiele dargelegt wurde.

1. Samenmischung für einen Kleegrassschlag mit 4jähriger Dauer auf mittlerem Boden inklusive 30% Zuschlag pro Joch: Rotklee 9 Kg., Bastardklee 2 Kg., Timothee 13 Kg. und Raygras italienisches, 35 Kg.

2. Für Wechselwiesen mit 6jähriger Dauer bei mittlerem Boden inklusive 50% Zuschlag pro Joch: Rotklee 36 Kg., Weißklee 05 Kg., Bastardklee 13 Kg., Timothee 23 Kg., Raygras, englisch 24 Kg., Raygras, italienisch 2 Kg., Raygras, französisch 57 Kg., Knäulgras 5 Kg., Wiesenwengel 5 Kg., Goldhafer (echt) 06 Kg.

3. Für Wechselwiesen auf feuchten Böden: Rotklee 36 Kg., Weißklee 05 Kg., Bastardklee 13 Kg., Timothee 16 Kg., Fioringras 05 Kg., Raygras, englisch 24 Kg., Raygras, italienisch 2 Kg., Raygras, französisch 57 Kg., Knäulgras 3 Kg., Wiesenwengel 5 Kg. und Wiesenfuchschwanz 13 Kg.

4. Für Dauerviesen auf normalem Boden mit 70% Zuschlag pro Joch: Rotklee 2 Kg., Weißklee 05 Kg., Bastardklee 1 Kg., Schotenklee (echt) 14 Kg., Timothee 17 Kg., Weizenripengras 18 Kg., Kammgras 25 Kg., französisches Raygras 65 Kg., Knäulgras 55 Kg., Wiesenwengel 56 Kg., verschiedenblättriger Rotklee 25 Kg. und Goldhafer 07 Kg.

5. Für Dämme und Böschungen auf warmen, leichten Böden mit mehr trockenem, jochtrigem Untergrund empfiehlt sich eine Luzerne-Esparsette-Grasmischung mit 50% Zuschlag bei einer Dauer von 5-6 Jahren. Dieselbe besteht pro Joch aus: 2 Kg. Hopfenklee, 10 Kg. Luzerne, 60 Kg. Esparsette, 57 Kg. französischem Raygras und 32 Kg. Knäulgras.

(Schluß folgt.)

Wien, 9. April.

Der niederösterreichische Landtag tritt Donnerstag, den 16. d. M. um 11 Uhr vormittags zusammen. Dem Landtage werden unter Anderem nachstehende Vorlagen unterbreitet werden: ein Gesetzentwurf betreffend die gesetzliche Regelung der Gehalte der Industrieherrinnen in Wien, eine Vorlage betreffend die Subvention für die Restaurierung der Minoritenkirche und eine Vorlage über die Sanierung des Wingerhauses. Möglichenfalls wird auch der Bericht über die Wahl des fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Schmidl in diesem Sessionsabschnitte zur Verhandlung gelangen.

Eigenberichte.

Sollenstein a. d. Ybbs. Ende März fand hier in Herrn Dietrichs Gasthof die Generalversammlung des Verschönerungsvereines unter guter Beteiligung vonseite der Vereinsmitglieder statt.

Nach Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch Herrn Obmann Obergeringieur Lorenz Diem erfolgte ein Bericht desselben über die erspriessliche Tätigkeit (Wegmarkierungen, Aufstellung von Ruhebänken, Pflanzung von Bäumen etc.), welcher der Verein insbesondere in diesem Vereinsjahre entwickelte. Insbesondere spricht der Obmann den Herren Franz Raker aus Wien und Johann Glas den Dank des Vereines für ihre diesbezügliche Mithewaltung in warmen Worten aus. Es folgte hierauf Bericht über die Kaffeegebahrung durch Herrn Kassier Vinzenz Plomer und Entlassung desselben, worauf dem Herrn Obmann Lorenz Diem, Obergeringieur in Sollenstein, sowie den übrigen Funktionären des Vereines für ihr erspriessliches Wirken die wärmste Anerkennung ausgedrückt wurde.

Bei der nun folgenden Neuwahl der Vereinsleitung wurden die bisherigen Mitglieder für das künftige Jahr wiedergewählt und zwar: Herr Lorenz Diem zum Vorstand, Herr Josef Glöckler zum Vorstand-Stellvertreter, Herr Vinzenz Plomer zum Kassier und Herr Johann Glas zum Schriftführer.

Im Folgenden wurde das Programm für das künftige Vereinsjahr festgestellt, worauf Herr Vorstand Diem die Versammlung mit der Bitte schloß, die neugewählten Ausschußmitglieder mögen wie bisher ihre bewährten Kräfte dem Vereine zur Verfügung stellen.

Windhaag bei Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag, den 5. April hielt das hiesige landwirtschaftliche Kasino eine Versammlung in Herrn Ignaz Schaumbergers Gasthaus ab. Vor Eröffnung der Versammlung traten die Ausschußmitglieder unter dem Vorhale des Vorstandes, des Hochw. Herrn P. Severin Kroehe, zur Wahl der Funktionäre, nämlich eines Schriftführers und eines Kassiers, zusammen. Zum Schriftführer wurde Herr Rudolf Ranzl, Oberlehrer an der hiesigen Volksschule und zum Kassier Herr Johann Resch, Besitzer des Schulleitnergutes, gewählt; beide erklärten, die Wahl anzunehmen.

Nunmehr wurde die Plenarversammlung, die äußerst zahlreich besucht war, eröffnet. Der Vorsitzende, P. Severin Kroehe stellte den Erscheinenden die beiden neu gewählten Funktionäre vor, worauf er einen Vortrag mit Zugrundelegung des § 1 der Kasino-Statuten über den Zweck und die Hebung des Kasinos hielt. In letzterer Beziehung betonte er die Gründung eines Kasino-Bibliothek, die Haltung landwirtschaftlicher Blätter, besonders des „Deconom“, die Erleichterung des Verkehrs zwischen dem Vorstand und den Kasino-Mitgliedern, die Werbung neuer Mitglieder, die Berufung eines Wanderlehrers zur Abhaltung eines landwirtschaftlichen Vortrages, die neuerliche Betätigung zurückgetretener Mitglieder, fleißige Beteiligung an den Versammlungen, öftere Abhaltung von Versammlungen und regen Austausch gemachter Erfahrungen.

Die Ausführungen wurden mit großer Aufmerksamkeit und regem Interesse angehört. Sofort wurden nun die Anmeldungen zum Eintritt neuer Mitglieder entgegen genommen und

ergaben das überraschend schöne Resultat, daß die Zahl des Mitgliederstandes von 24 auf 54 sich erhöhte. Im Verlaufe der nunmehr folgenden ungezwungen geführten Besprechungen wurde die Bestimmung getroffen, daß die beiden Inventarstücke des Kasinos ein Trieur und eine Moosbege an Nichtmitglieder nur gegen eine Leihgebühr zum Gebrauche abgegeben werden und zwar ersterer gegen 2 Kronen, letztere gegen 1 Krone für eine einmalige Entlehnung.

Das hiesige Kasino kann auf diese Versammlung und ihre Resultate mit Freude und Genugthuung zurückblicken. Möge es fröhlich gedeihen und durch Beitritt von Mitgliedern auch der benachbarten Gemeinden Sonntagberg, Althartsberg, St. Leonhard, Ybbs und Zell sich mächtig entfalten, damit es allen seinen Mitgliedern desto reichere materielle Vorteile zu bieten vermag.

St. Leonhard a. W. Am 4. April wurde in der Nähe von St. Leonhard ein noch ziemlich frischer Sechserbock gefunden. Der Bock dürfte mit einem Pfosten (und einige kleinere Bleistücke dabei) vor einigen Tagen gestossen worden sein. Der Wilderer kam um seinen Feiertagsbraten, der Bock ging halt zu weit und auf die Bläße. Ein Fassen war leider erfolglos.

Man könnte völlig auf den Täter greifen; vielleicht werden die fogenannten Hausgewehre einer Inspektion unterzogen. Das Krüglein geht ja so lang zum Brunnen bis es bricht! Oder machen die Wilderer, die Winter-Hasenbraten schon gammerig? Es kommt auch eure Zeit ihr elenden Diebe! Kennt ihr keine Schonzeit, so wird man auch bei euch keine mehr kennen.

Seht's euch schon so schlecht, daß ihr stehen müßt Psi.

Gresten. (Zum Bahnbau.) Geführt vom Abgeordneten Oberndorfer begab sich am 30. März eine Deputation, bestehend aus Vertretern der an der Bahn Wieselburg-Gresten interessierten Gemeinden zum Eisenbahnminister, um die Eisenbahnfrage wieder in Fluß zu bringen. Der Eisenbahnminister empfing die Deputation sehr wohlwollend und erklärte, daß er dem Bahnprojekte sehr geneigt gegenüber stehe. In ähnlicher Weise äußerten sich der Sektionschef und Referent im Eisenbahnministerium. Am nächsten Tage begab man sich zum Finanzminister, welcher versicherte, daß bereits alle Kredite für Eisenbahnzwecke bis zum Jahre 1905 vergeben seien. Vor allem sei es jetzt Sache der Gemeinden, die notwendigen 15 Prozent d. i. 240.000 Kronen aufzubringen.

Handegg. (Installation.) Am 2. April fand die Installation des neuen Herrn Pfarrers Johann Mayerhofer gewesener Aushilfspriester in Wieselburg statt.

An der schönen, erhabenen Frier beteiligte sich die ganze Pfarrgemeinde. Die Gemeindevorstellung, Schule, sämtliche Vereine, eine liebe Schaar weißer Mädchen und fast alle geistlichen Nachbarn empfingen den Herrn Pfarrer. Nach den Zeremonien hielt Hochw. Herr Dekan Strobl eine sehr schöne, zündende Ansprache; der neue Herr Pfarrer zelebrierte das Hochamt.

Die Festteilnehmer versammelten sich in Herrn Lajfers bestbekanntem Gasthause, wo sie sich bei einem sehr feinen Mahle labten.

Hochwohlgeb. Herr Bezirkshauptmann von Scheibbs, der persönlich die ganze Feier mitmachte, sprach den ersten Toast, an welchen sich eine Reihe ernster und launiger Trinksprüche reihte. Die hochwürdigsten Sangsbrüder Edinger, mit den Herrn Lehrern Hierfuß und Schuster trugen einige Gesangsstücke vorzüglich vor.

Sehr viele Wieselburger gaben dem Hochw. Herrn das Gekleite und die Frauen Wieselburgs spendeten zur Erinnerung ein prachtvolles Beikum. — Man sieht, der Hochw. Herr war dort recht beliebt.

Möge es dem Herrn Pfarrer recht gut gehen, möge herrschen der schöne Friede in der Gemeinde. Sollten mal Störfriede auftreten, die gute, christliche Gebirgsbevölkerung wird sie zu behandeln wissen, allein lassen und kein Gehör schenken und wird gewiß, wie bisher zu ihrem Herrn Pfarrer halten.

St. Georgen am Neith. Am 2. d. M. um 9 Uhr nachts verschied nach kurzem Leiden Herr Georg Kupfer, Hausbesitzer in St. Georgen und vordem Besitzer des Bauerngutes „Sauerfuß“ in der Gemeinde Gösling im 76. Lebensjahre. Herr Kupfer machte die feldzüge 1848/49 als Kürassier mit und war Besitzer der Kriegsmedaille und der Jubiläums-Erinnerungsmedaille. Er ruhe in Frieden!

Ybbs an der Donau, den 3. April. (Raubmörder Wingart in der Irrenanstalt.) Nachdem sich der gefürchtete Raubmörder selbst gestellt, wurde derselbe in die hiesige Irrenanstalt überbracht. Er wurde hinter Schloß und Riegel gesetzt. Derzeit vertritt sich Wingart die Zeit mit Letztüre; Gestärker ist sein Lieblingschriftsteller, wobei zu bemerken ist, daß der Unglückliche als ehemaliger Scherenschleifer gar keine Schule besucht hat. Die Kunst des Lesens und Schreibens hat er sich erst im Strafhaufe in Stein erworben. Daß er einen neuerlichen Fluchtversuch plant, steht außer Zweifel. Dieser Tage äußerte sich Wingart den Bediensteten der Anstalt gegenüber: „Wann ich will, bin ich in einer halben Stunde draußen.“ Wenn der ordinierende Arzt zu ihm kommt, ist er stets von zwei handfesten Männern begleitet. Die vielfach geglaubte Ansicht, daß Wingart ein Simulant sei, ist unrichtig, er wurde von 18 Psychiatern als mit Verstand behaftet erklärt. Er leidet tatsächlich an Wahnvorstellungen und einer Art Größenwahn. Dester läßt er die Speisen unberührt, weil er vergiftet

zu werden befürchtet. Wingart hat zur Zeit seiner Selbststellung ein Gesuch um sofortige Entlassung aus der Irrenanstalt mit der merkwürdigen Motivierung eingereicht, daß ihm die Entlassung aus der Anstalt gebühre, nachdem er sich bereits ein halbes Jahr — er meint die Zeit nach seiner Flucht — in der Freiheit „korrekt“ aufgeführt habe.

Linz. (I. oberösterr. Landesschießen 1903 in Linz.) Die Vorbereitungen zum I. oberösterr. Landesschießen nehmen immer größere Dimensionen und läßt sich heute schon mit Bestimmtheit vorhersagen, daß dieses Schießen sowohl was die Zahl seiner Besucher anbelangt, als auch bezüglich der fast überreichen Dotierung der Scheiben eines der glänzendsten Schießfeste werden wird, welche Oesterreich seit einer langen Reihe von Jahren gesehen hat.

Der Linzer Landeshauptschießstand, auf welchem die Bauarbeiten zu Ostern abgeschlossen werden, kann heute als das Musterbild eines eben so praktischen als angenehmen Schießheimes gelten. Kaum 50 Schritte von der elektrischen Tramway entfernt erhebt sich aus einem schön gepflegten Restaurationsparke, der sich längst des kristallhellen Magerbaches hingiebt und bequem für 3000 Personen Platz bietet, ein Restaurationsgebäude in modernem Style, mit allem Komfort eingerichtet. Durch den Park gelangt man nach weiteren 100 Schritten zum eigentlichen Schießstättengebäude, das im Schweizerstyle massiv gebaut ebenerdig die Schießstände, die Büchsenmacherwerkstätte, die Küchen- und Schankräume des Restaurants, im ersten Stock die Wohnungen des Restaurateurs und des Oberzeilers, die Kanzleien und einen Festsaal enthält. Der Schießstand umfaßt 16 Gewehrstände 200 x Distanz, von denen 6 je nach Bedarf auch auf 150 Schritte Distanz verwendet werden können, zwei Wildscheibenstände und einen Pistolensstand. Die seitlichen Abblendungen, der Kugelfang nebst Höhenabblendung sind außerordentlich solid gearbeitet und für Weichbleigeschosse absolut undurchdringlich. Die Eröffnung des vollkommen umgebauten Schießstandes findet zu Ostern statt. Zum Landesschießen sind bis Ende März 480 Ehrengaben im Werte von rund 24000 Kronen eingegangen, weitere darunter sehr bedeutende stehen noch zu erwarten.

Von größeren Ehrengaben, die in der zweiten Hälfte des März einlangten bzw. angemeldet wurden (die früher eingelangten haben wir bereits erwähnt), seien folgend angeführt: Joh. E. Kleinhöfel (speziell gewidmet für die Ehrenscheibe Linz) 500 K., Bierbrauerei Zipf 400 K., Union-Elektrizitätsgesellschaft Berlin 200 Mark, Fürst Johann von Liechtenstein 10 Dukaten, A. Ritter von Lanna 150 K., k. u. k. Major Oswald Rudes 100 K., Sparkasse Nied 100 K., Pöstlingberger Jagdgesellschaft 80 K. u.

Das Damenkomitee des Festes hat als Gabe für die Ehrenscheibe Linz einen Betrag von 1000 K., der ungeteilt als erster Preis auf dieser Scheibe eingereicht wird und als Ehrengabe für die festliche Erzherzog Franz Salvator einen Betrag von 500 K. in Aussicht gestellt.

Die Einladungen und Schießordnungen, Büchlein in reizender Ausstattung, werden nächster Tage fertiggestellt und gelangen um Ostern zur Ausfertigung.

Wir werden noch Gelegenheit haben, über die Schießordnung ausführlicher zu berichten.

Aus Waidhofen.

** Vermählung. Am 15. April l. J. findet in der evangelischen Kirche zu Wien (Währing, Martinstraße) die Vermählung des Herrn Ludwig Prassch, Baron u. von Rothschild'scher Forstingenieur, mit Fräulein Emma Notilitzky, Tochter des Landes-Referenden und Statthalterreises Herrn Dr. August Notilitzky aus Wien statt.

** Evangelischer Gottesdienst findet Ostermontag, den 13. April um 9 Uhr vormittags verbunden mit dem heiligen Abendmahle statt.

** Requiem von Verloj. Der durch seine künstlerischen Leistungen längst bekannte Musikverein in Linz veranstaltete, wie von uns bereits angekündigt, Sonntag den 5. April ein außerordentliches Konzert. Dasselbe nahm einen großartigen Verlauf. Zur Aufführung gelangte die herrliche Tondichtung „Requiem“ von Hector Verloj, vorgetragen von 400 Sängern und Sängerinnen und fünf mit 185 Mitgliedern besetzten Orchestern. Die Leitung lag in den Händen des verdienstvollen Musikdirektors Herrn Göllicher, welcher auf die exakte Durchführung des so schwierigen Tonwerkes mit Stolz zurückblicken kann, da ihm die wohlverdiente Anerkennung in reichlichem Maße durch tosenden Beifall und Ueberreichung mehrerer mächtiger Lorbeerkränze zuteil wurde. Die Sänger und Sängerinnen, beige stellt von den Linzer- und den benachbarten Städten, einerseits und die Orchester andererseits entledigten sich ihrer Aufgabe in wahrhaft musterwürdiger Weise. Besondere Anerkennung verdient Herr Haslinger, welcher die Tenor-Soli mit seiner schmelzenden Stimme in feinfühndster Weise zum Vortrage brachte. Rauschender Beifall lohnte den braven Sänger. Die neue Turnhalle, in welcher das Konzert stattfand, ein hübscher, einige Tausend Personen fassender Bau, war dicht besetzt; da gab es ein Hasten und Drängen, um sich, nachdem 1200 Sitzplätze bereits im Vorverkauf vergeben waren, noch ein Plätzchen zu erobern. Es wurde den Erscheinenden aber auch ein seltener Ehrenschaus zuteil und ist es nur zu bedauern, daß die so mußte- und fangesfreudigen Waidhofener sich diesen entgegen gelassen haben. Heil dem trefflichen Musikvereine und seinem ausgezeichneten Dirigenten!

** Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß die Bücherei zu Ostern geschlossen ist. Wiedereröffnung am 19. d. M.

Protestversammlung. Am Sonntag, den 5. April fand im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine von der hiesigen sozialdemokratischen Lokalorganisation einberufene Versammlung statt, welche von gegen 600 Personen, darunter auch zahlreichen Gewerbetreibenden besucht war. Als erster Redner sprach Abgeordneter Schuhmeier aus Wien über den österr.-ungar. Ausgleich und über die Erhöhung des Mehlpreises. Er präziserte hierbei in scharfer Weise den Standpunkt der sozialdemokratischen Abgeordneten, welche sowohl gegen den Ausgleich als auch gegen die Erhöhung des Mehlpreises protestieren. Er suchte den Beweis zu erbringen, daß sowohl die Merikalen als auch die deutschösterreichischen Abgeordneten gegen einige nichtsagende Versprechungen der Regierung für die Erhöhung des Mehlpreises zustimmen. Bezüglich der Erhöhung der Mehlpreise erklärte Redner, daß hiebei die sozialdemokratischen Abgeordneten in die schärfste Opposition zur Regierung treten werden. Abgeordneter Schuhmeier, welcher nebst einer ganz hervorragenden Rednergabe auch über einen gesunden Witz verfügt, erzählte oftmals durch seine satyrischen Pointen, die er im unverfälschten Verfassensberichts vorbrachte, stürmischen Beifall. Er schloß mit der Aufforderung an die Versammlung, treu zur internationalen Sozialdemokratie zu halten. Mit großer Spannung sah man den Ausführungen des zweiten Referenten, Herrn Eitinger, entgegen, welcher über die Fleischwertuerung sprach. Er unterzog das Vorgehen der Fleischhauer einer scharfen Kritik, indem er aufgrund eingeholter Informationen aus bäuerlichen Kreisen nachwies, daß die Schlachtopferpreise sich keineswegs erhöht haben, daß daher die Erhöhung der Fleischpreise für Konsumenten um 8 Heller eine ungerechte, ja willkürliche ist. Er greift ferner einen hiesigen Fleischhauer bestig an, welcher ebenso wie einige Beamte Äußerungen getan haben sollten, durch welche sich die Arbeitererschaft verletzt fühle. Ueber Aufforderung der Versammlung nannte er den Namen des Fleischhauers, wobei zahlreiche Entrüstungsrufe laut wurden. Aber auch dem Gemeinderate wurde verübelt, daß er nichts getan habe, um das Publikum vor der Ausübung der Fleischhauer zu schützen. Redner regt schließlich an, zur Selbsthilfe zu greifen, falls die Fleischhauer nicht mit ihren Forderungen herabgehen. Herr Lehrer Kofsch, welcher der Versammlung anwohnte, erbat sich hierauf das Wort, um gegen einige Bemerkungen des Vorredners Stellung zu nehmen. Er verwehrt sich entschieden dagegen, daß auch der Beamtenstand, welcher die Fleischwertuerung ebenso empfindet wie die Arbeiter und Geschäftsleute, in die Debatte gezogen und dadurch als volks-, resp. arbeiterfeindlich hingestellt werde. Redner bezweifelt, daß sich unter den Beamten wirklich Leute gefunden haben sollten, welche diese Äußerung getan hätten; und wenn dies wirklich der Fall war, dann möge Herr Eitinger ebenso wie bei dem Geschäftsleute, auch hier die Namen nennen. Herr Kofsch stellt ferner fest, daß auch die Angriffe gegen den Gemeinderat ungerecht seien, da, wie er wisse, am Tage vor der Versammlung auf die Fleischhauer dahin eingewirkt wurde, eine teilweise Herabsetzung der Fleischpreise einzutreten zu lassen. Wenn auch die Protestversammlung das ihre dazu beibringe, die Fleischhauer umzustimmen zu helfen, so darf das Verdienst der Gemeindevertretung, zuerst aktiv eingetreten zu werden, nicht geschwächt werden. (Beifall.) Herr Eitinger entschuldigt sich, daß er nicht die Absicht hatte, dem ganzen Beamtenstand nahe zu treten, erklärt, daß es zwei Bahnbeamten waren, deren Namen in der Arbeiterzeitung und Volkstribüne bekannt gegeben worden. (Die Namen sind der Redaktion bekannt und dürfen die beiden Herren dagegen gewiß Stellung nehmen. Anmerk. d. Red.) Nachdem noch Herr Abgeordneter Schuhmeier die Versammlung aufgefordert hatte, entschieden den Forderungen der Fleischhauer entgegenzutreten und eventuell zur Selbsthilfe zu greifen, folgte die Annahme einer Resolution folgenden Inhaltes: „Die heute, den 5. April 1903 in Herrn J. Vahners Saal in Waidhofen a. d. Hbbs. tagende Volksversammlung beschließt: In Erwägung, daß die Fleischpreise in Waidhofen im Verhältnis zum Schlachtopferpreise heute schon unbegründet hohe und für die hiesige Arbeitererschaft fast unerschwinglich sind, in weiterer Erwägung, daß die von der hiesigen Fleischhauergemeinschaft beschlossene Erhöhung eine geradezu unerhört und willkürlich und durch absolut nichts gerechtfertigt erachtet werden muß, in endlicher Erwägung, daß diese Wertuerung eines der wichtigsten Lebensmittel für das arbeitende Volk eine neuerliche drückende Belastung darstellt, wird die hiesige Fleischhauergemeinschaft aufgefordert, die Fleischpreise wieder auf den vor dem 1. April geltenden Tarif herabzusetzen und die Rundmachung im „Bote von der Hbbs.“ zu widerrufen, widrigenfalls die hiesige Arbeitererschaft vereint mit der in dieser Angelegenheit mit ihr sympathisierenden Bevölkerung daran gehen wird, zur Selbsthilfe zu greifen und geeignete Mittel und Wege zu suchen, um den hiesigen Verhältnissen entsprechend billige Fleischpreise zu erzielen. Die Arbeitererschaft hält unter allen Umständen an den heute gefassten Beschlüssen fest.“ Der christliche Arbeiterverein und der nationale Arbeiterverein erklärten sich mit den Ausführungen und Beschlüssen einverstanden und schloß der Vorsitzende mit dem Ersuchen die Versammlung, jede Demonstration beim Haupte des betreffenden Fleischhauers zu unterlassen. Die Teilnehmer verließen hierauf ruhig die Versammlung.

Zur Protestkundgebung gegen die ungerechtfertigte Wertuerung des Fleisches seitens der Fleischhauergemeinschaft. Bei der am 5. April in Gagners Gasthaus (Haltestelle Sonntagberg) abgehaltene Versammlung deutscher Arbeiter von Bruckbach und Umgebung wurde auch zu der zur selben Zeit stattfindenden Protestversammlung im Lahnertsaal in Waidhofen Stellung genommen und nachfolgende Kundgebung zu veröffentlichen beschloffen: „Die heutige zahlreich besuchte Versammlung erklärt in Anbetracht dessen, daß heute eine Protestkundgebungsversammlung gegen die ganz ungerechtfertigte Wertuerung des Fleisches seitens der Fleischhauergemeinschaft

stattfindet, sich mit dieser Protestkundgebung, nachdem die Versammlung aus lauter Arbeitern besteht, die eine Wertuerung des Fleisches schmerzlich fühlen würden, in diesem Falle aber als ganz und gar ungerecht erklären, als vollkommen einverstanden und beurteilt aufs entschiedenste das Vorgehen der Fleischhauergemeinschaft, als einen Raubzug auf die Taschen des arbeitenden Volkes.“

Zur Fleischpreisverhöhung. Seit Montag verlaufen die hiesigen Fleischpreise wieder das Fleisch zu den vor dem 1. April bestandenen üblichen Preisen. Die Herren Fleischhauer scheinen eben zur Einsicht gekommen zu sein, daß es jedenfalls klüger ist, von einer nicht ganz gerechtfertigten Forderung abzugeben, als sich in direktem Gegensatz zur konsumierenden Bevölkerung zu setzen.

Von der Oberrealschule. In Ausführung des Beschlusses der Jahreshauptversammlung des Vereines zur Förderung der Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen a. d. Hbbs. erging an die in der Interessentensphäre gelegenen Gemeinden die Einladung, sich der Petition der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Hbbs. um Verwirklichung der hiesigen Anstalt anzuschließen. Es ist ein erfreuliches Zeichen des regen Interesses das besonders von Seite der Ortsgemeinden der Angelegenheit entgegengebracht wird, daß bis Schluß des Blattes ohne jede Agitation fast postwendend von mehr als 100 Gemeinden die Zustimmung erfolgte.

Schluß der Kochschule. Am 4. d. M. fand abends in den bereitwillig zur Verfügung gestellten Räume des Herrn Direktors E. Praxsch die Schlußfeier des heurigen Kochschulkurses statt. Erschienen waren die Damen des Komitees, die Aufsichtsdamen, der Vorstandstellvertreter des Volkshilfsvereines, Herr Alois Hoppe und einige andere geladene Gäste. Herr Hoppe dankte im Namen der Leitung des hiesigen Zweigvereines des niederösterreichischen Volkshilfsvereines der unermüdblichen Vorsteherin, Frau Pauline Buchner, für ihre allbekannte, emsige Tätigkeit, welche insbesondere das alljährliche Zustandekommen des Kochschulkurses ermöglicht, ebenso dankte er der Kursleiterin, Frau Schadek, die sich abernals in den Dienst der guten Sache aufopfernd stellte. Hieraus hatten die Anwesenden, leider wahren mehrere Geladene verhindert zu erscheinen, Gelegenheit, sich von den praktischen Erfolgen des Kochschulkurses zu überzeugen. Mehrere Herren hielten noch kurze Ansprachen, bezugnehmend auf diese Schlußfeier. Von den Schülerinnen sprach Marie Leithinger den Dank der Vorsteherin, Frau Direktor Buchner und den Aufsichtsdamen aus und überreichte ersterer die Photographien sämtlicher Schülerinnen; Marie Mayr drückte den Dank der Kursleiterin, Frau Schadek, und gleichzeitiger Ueberreichung der Photographien der Lehramtskandidaten für ihre Mithewaltung aus. Nach animierter Unterhaltung fand die würdig verlaufene Feier um 9 Uhr abends ihren Abschluß.

Unter Menschenfressern am Kongo. Der Vortrag des bekannten Afrika-Reisenden Herrn Oberleutnant a. D. Theodor Westmark über dieses Thema findet am Donnerstag, den 16. April, abends um 8 Uhr, im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ statt. Der Vortrag wird u. a. die folgenden Punkte berühren: Reise von Panama nach S'abato, die Schwiegermutter von Las Palmas, ein Kradbild unter meinem Vette, Stanley-Küste, romanische Gemälde, Litten der Kannibalen, Kosten der Menschenfresser, ihre Paläste, Arbeiter-Familienverhältnisse, Sklaverei, falsche Haare, Schmutz, Religion, Menschenfresser, ihre Mahlzeiten, Gebräuche von Kannibalen, Menschenopfer und Begräbnisritualitäten, Zeichentanz, ein Boot von einem Flussufer umgeworfen, Gefangenhaft bei den Menschenfressern, Handelskaverei. Ueber Westmarks Vorträge schrieb: Das „Neue Wiener Tagblatt“: Die Wahrheit über Stanley enthielte Westmark in einem fesselnden durchglühnten fesselnden Vortrage, den er im wissenschaftlichen Klub hielt. Das „Freundenblatt“: Den sehr zahlreichem Publikum folgte der spannenden Erzählung mit größter Aufmerksamkeit Ueber Westmarks Vortrag in Tropen berichtet die „Freie Schief. Presse“: Im hiesigen Stadttheater hielt Herr Oberleutnant a. D. Westmark einen Vortrag über seinen siebenjährigen Aufenthalt im Innern Afrikas und bei den Kannibalen. Der Vortragende verstand es, durch eine fesselnde und lebende Schilderung, welche d's östern durch ihren Humor die Aufmerksamkeit der Zuhörer reizt, bestend zu unterhalten und die Besucher waren nach Beendigung des Vortrages darin einig, wieder etwas Gutes gehört zu haben.

Die Jahreshauptversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereines in Waidhofen a. d. Hbbs. findet am 14. April, vormittags 10 Uhr in Herrn Bartensteins Gartensalon mit folgender Tagesordnung statt: 1. Tätigkeitsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes, 4. Vortrag des Herrn Julius Syrruffsch, k. k. Oberforstkommissar in Melk, über Forstkultur, 5. Verteilung von landwirtschaftlichen Geräten und Bäumen, 6. Anträge.

Feuerschützenverein. Am Mittwoch, den 8. April fand im Gasthause Wölzer eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Feuerschützenvereines statt, um über das Ansuchen des Herrn Ingenieurs von Smreka, die Ausschreibung und eine Standhöhe einer Anzahl von Jagdschützen zweimal im Monate zur Abhaltung von Übungsschüssen zu überlassen, zu beraten. Der Schützenrat hatte nach genauer Erwägung aller Umstände beschlossen, der Generalversammlung den Vorschlag zu machen, den Herren die Schützstände gegen eine Miete von 10 Kronen per Schießtag zu überlassen. Nach längerer, oft ziemlich erregter Debatte gelangte die Versammlung zu dem Resultate, dem Ansuchen des Herrn Ingenieurs Smreka nicht Folge zu geben. Es wurde insbesondere hervorgehoben, daß es den Herren jederzeit möglich ist, die Schützstände zu bewahren, wenn sie als Mitglieder dem Vereine beitreten.

Affentierung. Bei der heuer abgehaltenen Affentierung wurden als tauglich befunden von Waidhofen a. d. Hbbs. 1. Altersklasse: Wurm Karl, Thurnwald Otto, Hemberger Alois, Euger Karl, Brenningner Leopold, Aischreiter Jodor, Berger Georg; 2. Altersklasse: Kastenhofer August, Prachner Ernst (Ueberprüfung) Mst Franz, Jay Heinrich, Haberl Eulogius; 3. Altersklasse: Böschinger Franz. — Auswärtige, 1. Klasse: Madner Johann, Mück Josef, Rehak Karl, Stegmüller Paul, Standler Johann; 2. Klasse 0; 3. Klasse: Eandertinger Christian.

Unfall. Am 6. April gegen 4 Uhr nachmittags fand der in der Papierfabrik Stien & Köder in Rematen seit 29 Jahren beschäftigte Fabrikarbeiter Max Schindler auf eine unglückliche Weise den Tod. Derselbe wollte nämlich einen Antriebsriemen, der schadhaft war und einen sogenannten „Holländer“ treibt, behufs einer Reparatur herunternehmen. Schindler bediente sich hierzu einer 2 Meter langen und 3 1/2 Zentimeter starken Stange, um den Riemen von dem in vollem Gange befindlich gewesenen Holländer herunterzuwerfen. Zum Unglück zerbrach ihm jedoch die Stange, wodurch er zu Fall kam und ihm die rechte Hand zwischen Riemenrolle und Riemen kam. Der Arm wurde ihm nächst der Hüfte vollständig abgerissen, sodas man Lung- und Leber sehen konnte. Schindler kam aber hierbei mit dem Körper zwischen Riemenrolle und Mauer derart zu liegen, daß ihm der Kopf und die Brust durch die rotierende Bewegung der Riemenrolle buchstäblich zerdrückt wurde, was den sofortigen Tod herbeiführte. Am 8. April gab sich eine Gerichtskommission von St. Peter i. d. Au zur gerichtlichen Leichenbeschau und Bestimmung, ob fremdes Verfüllen vorliegt, nach Rematen.

Tanzunterricht. Ostermontag findet im Hotel Bartenstein die erste Tanzkollonne statt, wozu alle Tanzlustigen geladen sind. Beginn halb 8 Uhr abends. Donnerstag, den 16. d. M., 5 Uhr nachmittags, beabsichtigt Herr Nibel einen Kinderkurs zu eröffnen, falls sich bis 15. d. bei Herrn Bartenstein eine genügende Anzahl meldet. Auch in den Abendkursen werden noch Schüler zum Erlernen aller Tänze aufgenommen und werden solche separat unterrichtet.

Theaternachricht. Wie wir schon in der letzten Nummer unseres Blattes mitgeteilt haben, wird Herr Theaterdirektor Karl Richter, ehemaliges Mitglied des k. k. priv. Theaters in der Josefstadt (Wien) einen auf sechs 4 Wochen berechneten Zyklus von Theatervorstellungen im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ veranstalten. Das Ensemble besteht aus circa 20 Personen, darunter hervorragenden Kräften. Die erste Vorstellung findet am Samstag, den 18. April, 7 mit der Aufführung des im Kaimundtheater und Theater an der Wien über hundertmal mit durchschlagendem Erfolge aufgeführten Schwanks „Die dritte Eskadron“. Das Repertoire das wir schon bekannt gegeben haben und unter welchem sich äußerst jugfräufige Stücke wie „Monna Vanna“, „Kreuzwegstürmer“ (das Werk des Weyerers Medelsky), „Flitterwochen“, „Burengeneral“, „Einquartierung“, „Hochzeit der Schwiegermutter“ etc. befinden, wird gewiß dazu beitragen, den Besuch des Theaters zu einem guten zu gestalten. Der Kartenverkauf befindet sich in der Papierhandlung des Herrn Herzog, unterer Stadtplatz.

Zaubertheater. Professor Leo Peterli aus Krasitz Baschitz Zaubertheater in Wien veranstaltet am Ostermontag und Osterdinstag im Saale des Herrn M. Ufchenbrenner in Zell a. d. Hbbs. je ein Gastspiel über die neuesten Piecen der modernen Salomnatie, sowie Hypnose und Suggestion. Am Osterdinstag nachmittags 4 Uhr findet eine Vorstellung für Kinder und Erwachsene statt. Die Abendvorstellungen beginnen um 7/8 Uhr. Eintritt 40 Heller, Kinder 20 Heller.

- Verstorbene im Monate März 1903.**
- 3. März, notgetaufter Knabe der Christine Enzi, Diensttag 1. Kurotze Nr. 1, Frühgeburt. 9. März, Herr Erzer Maria, Stalldirektorin, Wölzerweg Nr. 56, 2 Monate alt, Wagen- und Darmkatarrh 10. März, Brandl Maria, ledige Dienstmagd, Krankehaus, 56 Jahre alt, Bauchgeschwulst. 10. März, Strahofer Josef, Dienstmagd in der Post Nr. 3, 12 Tage alt, Lebergeschwulst. 11. März, Schweglinger Alfred, Schmidkind, untere Weiten Nr. 4, 10 Monate alt, Lungenerkrankung. 11. März, Baumann Helene, Hausbesitzerin, verh. Hintergasse Nr. 7, 69 Jahre alt, Atteromatosis. 12. März, Sonberger Anna, Senfmarkbittergärtin, 1. Wirtrotze Nr. 3, 46 Jahre alt, Lebererkrankung. 13. März, Schueck Dominik, verh. Schuhmachereileiter, untere Stadt Nr. 3, 69 Jahre alt, Marasmus senilis. 15. März, Krensfand Adolph, Fabrikarbeiter, 1. Kurotze Nr. 56, 3 1/2 Monate alt, Magen- und Darmkatarrh. 19. März, Rehl Maria, Witwe, Wölzer, Wölzerweg Nr. 44, 79 Jahre alt, Marasmus senilis. 19. März, Schuecker Aloisia, Schneiderkind, untere Weiten Nr. 14, 9 Monate alt, Lungenerkrankung. 21. März, Schmalgruber Maria, Tagelöhnerin, 1. Pöchlauerrotze Nr. 1, 10 Tage alt, Lungenerkrankung. 22. März, Schlager Maria, Trahtzitherrin, Hbbs. Hof Nr. 48, 2 Jahre 8 Monate alt, Rachitis. 23. März, Riwidder Anna, verh. Priost, Paierthal Nr. 2, 76 Jahre alt, Altersschwäche. 24. März, Glent Theresia, verh. Bürgerhospitalprähnerin, Stadt Nr. 75, 85 Jahre alt, Apoplexie. 26. März, Etl Jozilla, led. Bürgerhospitalprähnerin, Stadt Nr. 78, 70 Jahre alt, Schittrnweichung. 27. März, Hönigl Michael, led. Maurer, Krallhof Nr. 23, 57 Jahre alt, Lungentuberkulose. 28. März, Aischreiter Josef, verh. Tagelöhner, Wölzerstraße Nr. 46, 69 Jahre alt, Atherosklerose. 28. März, Leiner K., männliche Frucht, Elektrizitätswerk, Abortus. 29. März, Bodingbauer Margaretha, Traht

zieherkind, Ybbigerstraße Nr. 21, 7 Wochen alt, Lungenentzündung

Kasino-Verein. Ostermontag, den 13. April findet Kasino-Abend, voraussichtlich mit Programm statt. Sonntag, den 19. April letzter Vereinsabend in dieser Saison: mit Programm.

Es war das Verdienst des v. reizenen Pfarrers Kneipp, zuerst auf den gesundheitlich so wertvollen Malzkaffee aufmerksam gemacht zu haben, welchen dann Kathreiner durch eine eigenartige Erfindung in so vorzüglicher Weise mit Bohnenkaffee geschmack herstellte. Dadurch unterscheidet sich heute noch dieser einzig echte „Kneipp-Kaffee“ so wesentlich von allen derartigen Erzeugnissen und hat auch aus diesem Grunde Pfarrer Kneipp der Firma Kathreiner allein und für alle Zeiten die Befugnis erteilt seinen Namen und sein Bild als Schutzmarke für ihren Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee zu führen. Trotzdem wird zum Nachteil des Publikums ei nach geröstete Gerste oder Braumalz fälschlich als „Kneipp-Kaffee“ verkauft. Sich davor zu hüten, verlange man immer ausdrücklich den echten „Kathreiner's“ Kneipp-Malzkaffee in den Originalpaketen mit der Schutzmarke Pfarrer Kneipp und dem Namen Kathreiner.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Am 1. d. M.: Johann Leitner, Tagelöhner aus Waidhofen a. d. Ybbs, öffentliche Gewalttätigkeit, 7 Monat schweren Kerker. Rosina Eder, Hauersgattin aus Inzersdorf, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 1 Monat strengen Arrest. Johann Zanter, Hilfsarbeiter aus Wien, öffentliche Gewalttätigkeit, 3 Monat schweren Kerker. Johann Nagl, Hilfsarbeiter aus Traisen, Vergehen gegen das Wehrgesetz, 1 Woche strengen Arrest. Franz Simet, Knecht aus Böhmen, Vergehen gegen das Wehrgesetz, freigesprochen.

Jutta.

Karfreitagnovelle von R. Winter.

Nachdruck verboten.

„Jutta — meine Jutta!“ Der junge Künstler kniete am Lager des bleichen jungen Mädchens, dessen Gesicht so weiß war, wie die Kissen, auf denen sie ruhete, er faßte ihre zarte, weisse Hand und drückte sie heilig an die Lippen.

„Laß“, erwiderte sie schwach, „laß ab von mir, Erwin, Du bist sonst auch verloren — Du weißt, wie sehr es anstret!“

„Ich will ja sterben, Jutta“, rief er verzweifelt, „ich will ja — das einzige, worum ich den Himmel noch flehe —“

„Nicht doch Erwin —“ sagte sie mühsam, „es ist eine gräßliche Krankheit, der Flecktyphus, aber ich konnte mich doch meiner Pflicht, die armen Kranken zu pflegen nicht entziehen — nun hats mich angesteckt — und ich falle im Dienste der Pflicht — wie — wie der Soldat im Kampfe.“

„Jutta —“

„Was liegt auch daran —“

„D, Jutta —“

„Still mein Freund, laß mich reden — ich habe nicht lange Zeit mehr dazu, Erwin — ich merke es — eine eigenartige Hitze rollt mir durch die Adern — mir steigt es in die Augen — mir ist es als sehe ich bunte Vögel —“

„Jutta — liebste, beste Jutta —“

„Doch ich will nicht — will nicht fiebern — will erst noch sagen, was ich zu sagen habe. Ja — an mir liegt nichts — ein schwaches Weib. Aber Du — Deine Kunst wartet auf Dich, daß Du ihr dienest — Dein großes Bild muß fertig — die Erweckung von Jatruss Tochterlein. Willst Du's nicht vollenden? Es wäre eine Sünde — und — Mädchen — gibt es genug — die Dich mögen — die sich glücklich schätzen würden, Dein zu sein — viel — viel besser als ich —“

„Sprich nicht so Jutta — süße einzige — entweder Du wirst wieder gesund oder wir sterben beide —“

Aber sie hörte ihn nicht mehr. Die roten Flecken auf ihrer Haut wurden mehr, breiteten sich aus und ihre Augen glänzten fieberhaft.

„Ah —“ rief sie in Extase — „ist heute nicht Karfreitag?“

„Ja — da — seht ihr ihn nicht, den Mann, die Hände sind ihm gebunden — die Stacheln seiner Krone stechen sein armes Haupt blutig — o — und wie er voller Leid und voller Mitleid niederblickt auf die tohende Menge, die da ruft: „Kreuzige, Kreuzige ihn —“

„Jutta, mein Herz, was redest Du — komm' zu Dir — es ist niemand hier, als ich!“

Die Kranke antwortet nicht, sie hebt die Hand und beschattet damit die Augen, während sie lauschend das Haupt neigt. Da tritt die Mutter wieder herein, sie hat geweint und hält nun mit Mühe an sich.

„Mutter“, sagte der junge Künstler, „oh, Mutter, warum haben Sie es gelitten, daß Jutta einen so gefährlichen Beruf ergriß?“

„D, Erwin, ich — ich konnte sie ja nicht hindern — ich mache mir ja jetzt die bittersten Vorwürfe — aber was hilft es? Ich konnte sie ja nicht hindern. Arbeiten mußte sie, sonst konnten wir ja nicht leben, nicht so lange leben, bis Sie heiraten konnten. Und Sie sagten doch selbst, Sie müßten erst gefestigte Position haben, ehe Sie daran denken konnten —“

„Ja, ja — ich weiß — aber es ist entsetzlich —“

„D, seht —“ begann nun die Kranke wieder, „seht, wie er da oben tront an seinem Kreuz, zur Schmach errichtet, jetzt für ihn ein Sitz der Welthererschaft, des Ruhmes. Seht — wie er das Haupt neigt — hört Ihr seine Stimme?: „Es ist vollbracht!“ sagt er — und seht Ihr, wie die Sonne sich verfinstert — und der Vorhang des Tempels zerreißt — hört Ihr's wie die Erde erbebt — und da — oh schau, die Gräber gehen auf und die Toten kommen hervor und wandeln —“

Sie hatte sich ganz ausgerichtet, die Mutter drückte sie mit sanfter Hand auf das Lager zurück und stößte ihr einen Köffel Medizin ein.

Da wurde sie ruhiger, sie schlug die Augen auf, blickte auf Erwin, legte ihm die Hand auf seine Locken und flüsterte schmerzlich lächelnd:

„Ja, mein lieber Erwin — hätte mir's auch anders gedacht — das Ende. Aber was hilft's — wer weiß was mir erspart bleibt, da ich so jung sterbe — oh! Und doch wie schön — am Karfreitag zu sterben — am Karfreitag —“

„D nicht — Jutta — mein Ein, mein Alles — meine Lust, meine Welt — meine Jugend, Du Stern in den Nächten meiner Verzweiflung, die Poesie meines Lebens — geh nicht von mir, ohne Dich bin ich nichts — bin ich tot —“

„Oh nicht doch Erwin“, wehrte sie sanft, Du wirst frei sein — groß werden — Herrliches schaffen — die Welt wird Dir zu Füßen liegen, wie dem am Kreuz — siehst Du — nun ist er tot — man öffnet ihm die Seite, Blut und Wasser quillt hervor — er ist tot — aber er wird leben — übermorgen — da ist ja Otern — da wird er auferstehen — auferstehen ah —“

Das Delirium verließ sie nicht wieder, nach einer Stunde verfiel sie in völlige Lethargie und als der Abend kam — da hatte das gequälte Herz aufgehört zu schlagen!

Erwin wich nicht vom Sterbelager, die ganze Nacht nicht. Am ersten Oftertage wurde Jutta begeben. Als Erwin von der Beerdigung nach Hause kam, fühlte er sich sehr elend und mußte sich zu Bette legen — wenige Tage später war er tot und wurde an Jutta's Seite begeben.

Eingesendet.

Zur Abwehr!

In der am 5. April l. J. im Gasthose „zum goldenen Löwen“ abgehaltenen Protestversammlung der hiesigen sozialdemokratischen Lokalorganisation wurde ich vom Referenten Hru. Ettinger, welcher zum zweiten Punkte der Tagesordnung: „Stellungnahme der Arbeiterschaft zur Erhöhung der Fleischpreise“ sprach, einer angeblich von mir gemachten und gegen die Arbeiterschaft gerichteten Äußerung wegen angegriffen, wodurch ich mich nicht nur in meiner Ehre, sondern auch in meinem Geschäfte geschädigt sehe. Da diese Beschuldigung vor einer vielhundertköpfigen Zuhörerschaft, unter welcher sich gewiß zahlreiche meiner Kunden befanden, gefallen ist, so schlage ich ebenfalls den Weg der Öffentlichkeit ein, um durch Bekanntgabe des wahren Sachverhaltes den Teilnehmern an der Versammlung sowie auch anderen Kreisen, welche sich durch diese angebliche Äußerung getroffen fühlen könnten, zu zeigen, wie grundlos diese gegen mich betriebene und von mißgünstigen Feinden noch mehr genährte Hetzerei ist. Der Fall war folgender: Am Montag, den 30. März wurde ich von einigen Herren meiner Abendstammgesellschaft in meiner Eigenschaft als Fleischhauer und Wirt gehänselt, wozu ja gerade die Fleischpreis-erhöhung und die Aktion der Wirte gegen den hiesigen Bräuer, Herrn Niedmüller, ebenso reichhaltigen als zeitgemäßen Stoff bot. Ein Spottwort gab das andere, bis ich den Herren, welche mich besonders als Fleischhauer ordentlich steigen ließen, ebenso scherzhaft beiläufig folgendes zurief: „Ja, wenn das Fleisch nicht recht ist, oder wenn Ihr Euch keines kaufen könnt, so laßt halt das Fleischessen!“ Ich bemerkte ausdrücklich, daß unter den Anwesenden meistens Dutzende von mir waren, welche diese Äußerung, welche keineswegs in erregtem oder beleidigendem Tone gesprochen wurde, auch nur als harmlosen Scherz auffaßten. Der Inhalt dieses Wirtshausgesprächs wurde von einem der anwesenden Herren in ebenso harmloser Weise in einem anderen Gasthause weiter erzählt, bis dasselbe durch verschiedene Zwischenträger und durch geschickte Verdrehung endlich jene Form und jenen Inhalt erhielt, in welcher es in der Protestversammlung von Herrn Ettinger den Zuhörern zu Gehör gebracht wurde.

Welche Folgen diese Verdrehungen des wahren Sachverhaltes für mich hatten, werden die Teilnehmer an der Versammlung bestätigen, welche die Beschimpfungen gehört haben, die in derselben in allen Tonarten auf mich herabregneten. Nicht nur, daß man meinen Namen herabgesetzt und mich beschimpft hat, wurde über mich von den Versammlungsteilnehmern auch der geschäftliche Boykott verhängt. Ich bezwecke vorläufig durch diese Veröffentlichung nichts anderes, als daß die Teilnehmer an der Versammlung und vielleicht auch andere, welche den wahren Sachverhalt bisher nicht erfahren haben, in der Lage sind, sich nun ein endgültiges Urteil über diese Affaire, welche so viel Staub aufgewirbelt hat, zu bilden.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 11. April 1903.

Josef Melzer, Gastwirt und Fleischhauer.

Erklärung.

Gefertigter bestätigt hiemit aus eigenem Antriebe, daß die von Herrn Josef Melzer im obigen Eingesendet angeführten Tatsachen, soweit sie sich auf die Vorgänge in der am 30. März in seinem Lokale stattgefundenen Gasthausebende beziehen, der vollen Wahrheit entsprechen und daß sich seine Äußerung keineswegs auf die hiesige Arbeiterschaft, resp. Bewohnerschaft bezogen hat, sondern lediglich im Scherze gegen die damals anwesende Tischgesellschaft gerichtet war. Ich verwahre mich weiters entschieden dagegen, daß ich diese Äußerung des Herrn Melzer in jener Form, in welcher sie in der Protestversammlung von Herrn Ettinger zum Ausdruck kam, weiter erzählt und dadurch Herrn Melzer an seiner Ehre und an seinem Geschäfte geschadet haben soll.

Dies zur Steuer der Wahrheit.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 10. April 1903.

Johann Dobrovsky, Handlungsgärtner.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer anerkannter bester natürlicher alca. SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Weinschuchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Lampfiederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.



denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.

„Le Griffon“ bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-2

Höfliche Bitte: Beim Einkauf nicht einfach „Malzkaffee“, sondern ausdrücklich „Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee“ zu verlangen und diesen nur in den hier abgebildeten Paketen anzunehmen! Preis per Paket 50 Heller. Inhalt 500 Gramm. Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee in ganzen Körnern. Kathreiner's Malz-Kaffee München.

K. 55/3
7.

Versteigerungs-Edikt.

Auf Verreiben der Herren Felician Ralky und Stefan Sattler, vertreten durch Dr. Theod. Freih. v. Plenkler findet

am 10. Juni 1903, vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle die Versteigerung der Realität Bachhäusl Nr. 43, Rette Köchling, Gemeinde Sonntagberg, Grundbuch Sonntagberg, Bd. 2, C. 3. 181, samt Zubehör, bestehend aus landwirtschaftlichen Geräten, wie dieselben im Schätzungprotokolle vom 9. März 1903, K. 55/3 bezeichnet sind, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 5227 Kronen, das Zubehör auf 96 Kronen bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 3548 Kronen 66 Heller; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die unter Einem genehmigten Versteigerungs-Bedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuch, Hypotheken- und Katastrerauszug, Schätzungsprotokolle etc.) können von den Kaufwilligen bei dem untenbezeichneten Gerichtes Zimmer Nr. 6 während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungs-Termin vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungs-Verfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind, oder im Laufe der Versteigerungs-Verhandlung begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungs-bevollmächtigten namhaft machen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 1. April 1903.

K. K. Bezirksgericht, Gerichtsabteilung II.

131 1-1

Dr. Hotter.

Ein Haus mit Gemischtwarenhandlung, Brauntweinverkauf, samt Warevorrat und Gewölbeneinrichtung, sehr günstige Lage, nächst der Pfarrkirche in einem Orte Ober-Österreich, knapp an der Straße gelegen, für Schuhmacher, Schneider oder Hebamme nebstbei ganz geeignet, 600 fl. hat die Sparlaste Steyr darauf, sonst keine Last und kein Servitut, ist zu verkaufen. 129 3-1

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes

Vorzügliche, schmalzige, ungarische und italienische Hourige, sowie österreichische, ungarische und italienische 1900er, 1901er alte und rote

Weine

für Schank oder zum

138 1-1

MISCHEN

mit sauren Weinen offeriert zu billigsten Preisen bei garantierter Echtheit die Weingroßhandlung **Josef Lamberger, Wien, II. Nordbahnhof, II. Kellerhof, Gebrüder 1874.** In ganzen Waggons Verschiffung direkt vom Produktionsplatze, Muster gratis.

Respektable Vertreter gesucht.

Deutschmeister-Kriegerdenkmal-Lotterie

unter dem höchsten Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des hochw. durchl. Herrn Erzherzogs Eugen.

Haupttreffer Kronen

75.000.

Ein Los 1 Krone.

Reiner Treffer im Werte von 10.000, 5000, 2000, 1000, 900, 500 Kronen etc. — im Ganzen 6000 Treffer.

Sämtliche Treffer werden von den Verferanten nach Abzug von 10 Prozent BAR eingelöst.

Ziehung

unwiderruflich 15. Mai 1903.

Verkaufsstellen in Waidhofen a. d. Ybbs bei Leopoldine Freih., Otto-Kollektur, J. Podhrasnik, Tabak-Hauptverlag. 187



Kaiser Borax

für Körper-, Haut- und Gesundheitspflege.

Kaiser-Borax macht bei schädlich wirkenden im Mund die Haut past u. wird, nicht im kalten wie in warmen Bade erweichend u. verleiht sehr Ausdrückungsgehalt, befreit wertigkeitsmäßig u. leuchtig übertriebene Ausdrückungen, bewahrt sich sehr gut zur Mundbehandlung u. zur Pflege des Mundes, der Zähne u. Haare, ganz vorzuziehen. Ziemlich kräftig Kaiser-Borax als Reinigungsmittel im Haushalt, Kaiser-Borax ist sehr in reiner Schmelze mit salzigem Schmelzwasser, in 13, 20 u. 25 Hektar überzähl zu haben. Verschreibungsweisung in jeder Schachtel. Parfümierter Kaiser-Borax in kleinen Kartons zu K 1.— u. 50 h. Kaiser-Borax-Tabletten 1 Stück 20 h. Kaiser-Borax-Tabletten in Karton zu 20 h. Kärntner Erzeuger GOTTLOB VOITH, Wien, III.

Geschäfts-Anzeige.

P. T.

Unterfertiger erlaubt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er am 1. März 1903 mit der

Zementwaren-Erzeugung

begonnen hat und empfiehlt daher in nur besser Qualität zu äußerst billigen Preisen sein reiches Lager in

Dachplatten, Falzplatten, Kanalrinnen, Rohren, Pflasterplatten etc. etc.

im Bedarfsfalle zur geneigten Abnahme.

Auch liefere alle anderen in dieses Fach einschlagenden Erzeugnisse billigst.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Karl v. Stremayr,

Zementwarenerzeuger und Hammerwerksbesitzer.

Ybbsitz, im März 1903.

126 3-1

Vor Einbruch und Diebstahl

Schützt Sie eine elektrische Klingel, die Sie sich selbst ohne jede Fachkenntnisse, ohne große Kosten und Umstände an Ihre Hausthür, Schlafzimmer oder Ladenthüre anlegen können! Der Apparat besteht aus

- 1 lauttönenden Klingel,
- 1 Ia. Element mit Nachfüll-Vorrichtung,
- 1 Holz-Druckknopf,
- 15 Meter Klingelleitungs-Draht,

Stifte und Klammern zum Befestigen desselben.

Das ganze in einem schönen Kartone kostet incl. genauer Gebrauchsanweisung nur

Gratis!! Um mir in der dortigen Gegend Kunden zu erwerben, lege ich den ersten 100 Handtelegraphen je ein Prachtgemälde,

Deutschlands höchste Brücke in Müngsten bei Solingen

darstellend, bei. Bei jedem Bilde ist eine Beschreibung des bergischen Landes und der Solinger Industrie.

Dieses Gemälde lege ich samt der Erklärung gratis bei.

Sobald die hundertste Sendung fort ist, ist es mir nicht mehr möglich, infolge der billigen Preise, weiteren Sendungen die Illustration beizulegen, deshalb **Bestellen Sie bitte sofort!!**

Spezial-Versandt elektrischer Apparate aller Art

Walter Kirberg,

Foche bei Solingen (Müngsten).

Illustrierter Katalog sämtlicher Artikel gratis und franko.

107 3 2

Jahreswohnung,

Zimmer, Kabinett und Küche,

in der Villa Freundl vom 1. Mai an zu vermieten. 124 0 1

Agenten

mit Bekanntschaft bei Privaten, gegen monatliches fixes Gehalt von 60 Kr. und hohe Provision, werden sofort überakt, in allen Städten, Orten und Bezirken, gesucht zum Verkauft eines neuen, patent. Artikels, der in jedem Haushalte, bei Bürger und Landwirt unangänglich notwendig ist. Diese Agentur kann auch Jedermann, der in Privat-freien Bekanntschaft hat, als Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit durchführen. Anträgen sind einzulenden unter „Neuheit 1903“ an Rudolf Wölfe, Prag. 119 2 2

In allen Ortschaften

werden 125 5-1

tüchtige Agenten

engagiert gegen hohe Provision und Fixum. Anfragen sind zu richten an Postfach 231, Hauptpost Budapest.

Staatlich gepr. Forstmann

mit langjähriger Praxis empfiehlt sich zur Übernahme aller in dem Forstschub, Forst- und Jagdbetriebe vor-tommenden Arbeiten.

Gef. Anfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

NB. Wache besonders auf die kommende Kultur-Zeison aufmerksam; dieselbe wird auf Verlangen in allen üblichen Verbänden bestens durchgeführt. Auch werden Pflanzen-Bestellungen entgegen genommen.

Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital
80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1901
K 22.342.701/94.

Expositor St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.

Renten-Abstempelung sofort und vollkommen spesenfrei.

127 3-17

Unentbehrlich für Jedermann!

zur Pflege und Verschönerung der Haut sind die in Amerika hergestellten Vaseline und Vaselinepräparate von der Chesebrough Manufacturing Co. in

New-York und stehen auf Wunsch ausführliche Preislisten zur Verfügung. 376 10-5



Man verlange überall nur Originalpackungen, selbst um den Betrag von 10 h per Blechdose.

Man verlange überall nur Originalpackungen, selbst um den Betrag von 10 h per Blechdose.

Bor-Vaseline besonders hergestellt für den Gebrauch bei Kindern und bei leicht empfindlicher Haut. Tuben zu 50 h.

Pomade-Vaseline. Diese ist die allerbeste und reinste, welche überhaupt existiert. Beim Gebrauch erhält sie die Kopfhaut immer rein und frei von Schuppen und macht das Haar geschmeidig. In Flaschen zu 80 h und K 1-60.

Vaseline-Cold-Cream. Das hochfeinste und wirksamste Mittel für den Teint und die Hautpflege. Bei Sommersprossen das allervorzüglichste Präparat. Milchglasdosen zu 80 h, K 1-20 und K 2-.

Original-Atteste aus den vornehmsten Kreisen sind zur gefälligen Einsichtnahme in der **General-Vertretung: Alte k. k. Feld-Apotheke in WIEN** in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien der Welt, in Originalpackungen erhältlich.

Man achte besonders auf Originalpackungen mit dem Namen der alleinigen Fabrikanten „Chesebrough Manufacturing Co., New-York“. **!!! Ein Versuch mit einem dieser Präparate genügt, um sich von der Vorzüglichkeit derselben zu überzeugen !!!**

Salicyl-Vaseline. Der beste Fußbalsam und überhaupt das wirksamste Präparat gegen Wandreiben, Wundlaufen etc. Blechschiebetuben zu 40 und 80 h.

Vaseline-Camphor-Eis weltberühmt als das beste Mittel gegen Frost, aufgesprungene Hände, Lippen etc. Blechdosen und Blechschiebetuben 80 h per Stück.

Versteigerungs-Edikt.

E. 97/3

6.

Zufolge Beschlusses vom 1. April 1903 G. Z. E. 97/3 gelangen am

5

18. April 1903, vormittags 8 Uhr

im Hause Steinmühle Nr. 2, Gemeinde Schwarzenberg, zur öffentlichen Versteigerung:

6 Pferde, 1 Kalb, 7 Schweine, 1 Hündin (Bernhardiner), 4 Stiere, 1 Ziegenbock, Zimmer-, Küchen- und Gewölbe-Einrichtung (Kästen, Betten, Spiegel, Bilder, Pendel- und Stockuhren u. c.), diverse Bloch-, Schleif- und Brennholz, Bretter, Schlitten, Wagen, leere Gebinde, Keller- und Schuttedeinrichtungs-Gegenstände u. c.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. April 1903.

K. k. Bezirksgericht, Gerichtsabteilung IV.
R. Lbermayr.

135 1 1



Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

Vorzügl. Mastmittel.
Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere, Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.



1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 4 Probe-Pakete franko 4 Kronen.
Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.

Zu haben in Waidhofen bei Herren Franz Hofbauer und Karl Schönhafer. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Ybbsitz bei Herrn J. Windischbauer. 58 52 5

134 1-1

Versteigerungs-Edikt.

E. 54/3

11.

Auf Betreiben des Franz und der Magdalena Schausler, vertreten durch Herrn Dr. Theod. Freih. v. Plenkler, findet am **9. Mai 1903, vormittags 9 Uhr**

bei dem unten bezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 5 die Versteigerung der Realität Haus Nr. 42 Zell a. d. Ybbs, Grundbuch Zell a. d. Ybbs E. Z. 59, statt.

Das zur Versteigerung gelangende Haus samt Garten ist auf 4300 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 2200 K; unter diesem Betrag findet ein Verkauf nicht statt.

Die unter Einem genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypotheken- und Katasterauszug, Schätzungsprotokolle u. c.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 6 während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung ungültig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbedollmächtigten namhaft machen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. März 1903.

K. k. Bezirksgericht, Gerichtsabteilung II.
Dr. Hotter.

Epilepsi.

Über anfallsartige Krämpfe und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gehaltlich gratis und franko durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt am Main

Renten-Abstempelung.

Vom hohen k. k. Finanzministerium als offizielle Abstempelungsstelle bestellt, besorgen wir die Abstempelung der couvertierten

Mai-November-Renten,

Januar-Juli-Renten und

vinculierten Feber-August-Renten im

Betrage von über fl. 20 000.—

vom 30. März bis 15. Juli a. c.

vollkommen spesenfrei.

Zur Abstempelung sind die Obligationen samt Coupons und Talons vorzuweisen.

Expositor St. Pölten des Wiener Bank-Vereins

Kremsergasse 27.

105 3-3

Jedermann

340 50 25

kann bis 7500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen. Senden Sie sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „U 204“ an das Annonzen-Bureau d. Union, Zürich Gotthardsstr. „Porto für: Briefe 25 Heller, für Karten 10 Heller, nach Zürich“

Sparkernseife

mit der Marke „Hirsch“
 ist von hervorragend
 guter Qualität, grosser Ausgiebigkeit
 und
 garantiert rein!



Man achte
 auf obige
 Schutzmarke!

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Avis!

Endesgefertigter erlaubt sich dem ver-
 ehrten Publikum von Waidhofen und
 Umgebung bekannt zu geben, dass er

gutes Rindfleisch

vorderes und hinteres,

zu dem alten Preise, pro Kilo

120 Heller,

fortan wieder zur Ausschrotung
 bringen wird.

Hochachtungsvoll
Rudolf Kuffarth,
 Fleischhauer und Selcher.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten P. T. Publikum diene zur geneigten
 Kenntnis, daß ich ergebenst Gefertigter seit 1. April 1903
 das im Hause Hoher Markt Nr. 23 (früher Bida)
 sich befindende Lokal gemietet und in demselben eine

Gemischtwaren-Handlung

samt Holz- und Kohleverschleiss
 errichtet habe. — Auch führe ich stets frische Eier und
 Alpenbutter.

Um recht zahlreichen Zuspruch höflichst bittend, zeichne
 hochachtungsvoll

126 2-1

J. Steinbichler.

Ein Sühler

Scheibenstutzen,

gut erhalten, samt Zubehör ist um 80 K zu verkaufen.
 Zur Ansicht bei

121 2-2

J. Gintersdorfer, Ulmersfeld.

Die Eröffnung

VON

Riedmüllers Märzenkeller

vis-à-vis dem Staatsbahnhofe
 hat am

1. April

stattgefunden; für exquisites Lager- und
 Abzug-, sowie Flaschenbier ist bestens
 gesorgt.

Kalte Speisen,
 sowie Obers - Kaffee, Milch und kalter
 Aufschnitt sind zu haben.

Um zahlreichen Besuch ersucht

hochachtungsvoll

Ign. Sallinger,
 Märzenkeller-Pächter.

122 4-2

ATELIER

für
 feinsten **Zahnersatz**
 künstlichen

in Gold, Kautschuck etc.

VON

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des
 Innern mit besonders erweiterter Befugnis ver-
 sahener Konzession (Zahnziehen).

WIEN VII,

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat
 in Waidhofen a. d. Y. im Hotel
 „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr
 zu sprechen.

(Nächster Sprechtag: Sonntag, den 19. April.)

Alexander Fantl,

f. f. Konzeffioniertes Bureau für
 Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen
 in Melk an der Donau.

Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von
 Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte
 jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen
 durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr
 abends in Litzellachners Gasthof in
 Hilm-Kematen.

123 0-1

Eine Mühle und Brettersäge

sind zu verkaufen oder zu verpachten.
 Ankauf in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

117 4 2

Möbeln:

komplette Heiratsausstattungen, Villen, Zimmer-
 und Küchen-Einrichtungen in allen Stilarten,
 poliert, gebeizt und gestrichen; auch ein-
 zeln Stücke werden abgegeben. Sowie
 alle Bauarbeiten, wie Portale, Gast-,
 Kaffehäuser- u. Geschäfts-Einrichtungen werden
 angenommen und billigt berechnet.

Durch meine reichen Erfahrungen
 sowie mehr als 30-jähriger Praxis
 bin ich in der Lage, jeden Auftrag nach
 eigenen oder vorgelegten Zeichnungen ge-
 wissenhaft auszuführen.

Josef Behensky
 Bau- u. Möbeltischlerei
 in Waidhofen a. d. Ybbs
 Oberer Stadtplatz 12 • Oberer Stadtplatz 12
 (vorm. A. Kopp). 123 12-2

Ein Haus in Waidhofen a. d. Ybbs,

mit grossem Lokal, zu jedem Geschäfte ge-
 eignet, ist aus freier Hand

zu verkaufen. 125 0-2

Auskunft brieflich oder mündlich in
 der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu
 vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln
 entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos
 eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist aus-
 geführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.
 Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparier-
 ung mittelst Post eingeschendet werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes,
 stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
 im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Zahn 2 fl.